

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 83.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet halbjährlich hier (ohne Trägertohn) 1 M 80 S., in dem Bezirk 2 M., außerhalb des Bezirks 2 M 40 S. Vierteljährliches und Monatsabonnement nach Verhältniß.

Donnerstag den 20. Juli.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 8 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1882.

Amtliches.

Nagold.

An die Ortsbehörden.

Dieselben werden auf den Ministerial-Erlaß vom 6. d. M., Ziffer 5587, Ministerial-Amtsblatt Nr. 15, Seite 278, betreffend die Anbringung der Landwehrcapitulations- und Compagniebezirks-Bezeichnung auf den Ortstafeln, aufmerksam gemacht und angewiesen, wenn Ortstafeln (Ortsstücke) abgängig werden, Anzeige hiervon an die unterzeichnete Stelle zu machen.
Den 17. Juli 1882.

R. Oberamt. Gütner.

Seine Königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschliebung vom 15. Juli die erledigte Stelle eines Direktors der Regierung für den Schwarzwaldkreis dem stellvertretenden Vorstand der Centralstelle für Gewerbe und Handel, tit. Direktor von Luz zu übertragen gnädig geruht.
Die Predigamtscandidaten M. Müller, Pfarrverweser in Rehrdorf, J. Reichert, Pfarrverweser in Mittelthal, J. Weber, Pfarrverweser in Geinitzthal, haben die zweite theologische Dienstprüfung mit Erfolg bestanden.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

17. Juli. Herr Director v. Luz aus Stuttgart referirte letzten Samstag Abend vor einer außerordentlichen Versammlung im Gasthaus zur Traube hier über seine landständische Wirksamkeit. Die mit großer Ruhe und viel Wärme gegebene Berichterstattung erstreckte sich auf alle in dem 1. und 2. Landtage behandelten Gegenstände, deren Einzelheiten wir hier nicht wiederholen wollen. Nur sei es gestattet, die Worte im Auszuge hier niederzulegen, welche Hr. Stadtpfarrer Mezger dem Hrn. Abgeordneten als Ausdruck des Dankes für sein Referat wie für seine erprobte Wirksamkeit im Ständesaal im Namen aller Anwesenden entgegenbrachte. Herr v. Luz hatte die Güte, uns ein klares und umsichtiges Bild von den Verhandlungen und seiner eigenen Thätigkeit im Ständesaal zu geben. Der heutige Vortrag hat allgemeinen Beifall gefunden und haben wir uns überzeugt, daß unser Hr. Abgeordneter der rechte Mann für den rechten Platz ist. Schon seit Jahren wird der Ruf gehört: Wählet seine Beamten mehr in die Kammer! Ich will von diesem Ansinnen an die Wählerkreise nicht weiter reden, weil dem Stande der Beamten ein Volksrecht entzogen würde, auf das er wie jeder andere Stand ein ungeschmälertes Anrecht hat; auch würde die Kammer sehr werthvoller Männer beraubt werden. Es hat das heutige Referat den Eindruck gemacht, daß ein Beamter ein warmes Herz fürs Volk haben, zugleich auch ein freies Wort reden könne, auch wenn es gegen die Regierung gehe. Dank für das heutige Referat, Dank für das durch dasselbe zu Tage getretene warme Interesse für das Vaterland, für den Bezirk Nagold! Sollte der Ruf ergehen: Hinaus mit den Beamten aus dem Ständesaal! bei künftigen Wahlen, so wollen wir doch wieder wählen den verehrten Herrn Director v. Luz. Ihm ein dreifaches „Hoch!“ Herr v. Luz dankte hierauf dem Herrn Vorredner für seine liebreichen Worte und brachte schließlich seiner Vaterstadt Altenstaig ein „Lebehoch“.
Während des letzten Nachmittagsgottesdienstes schlug der Blitz in das Wohn-, Wirtschafts- und Oekonomiegebäude des Hirschwirthe J. G. Kübler in Etkmannsweiler, das bis auf den Grund niederbrannte. Das Vieh konnte kaum noch gerettet werden, Mobilien und Vorräthe aller Art wurden ein Raub der Flammen.

Stuttgart, 12. Juli. (Eine allgemeine

deutsche Kranken- und Begräbniskasse) mit dem Sitz in Stuttgart hat sich gestern durch Annahme von Statuten konstituiert. Dieselbe geht aus der schon seit anderthalb Jahren gegründeten Unterstützungskasse hervor, die schon an 400 Mitglieder in Deutschland zählt und auf das dreifache anwachsen würde, wenn in Berlin, Breslau, Dresden und Leipzig die Kasse gestattet würde, was bis jetzt nicht geschah. Vorstand der Kasse ist Bildhauer Kezel hier; dieselbe hat sich die Kasse der deutschen Buchdrucker zum Muster genommen.

Aus dem Oberamt Tübingen, 17. Juli. Gestern Nachmittag wurden wir von Mehreeren heftigen Gewittern heimgesucht. In den Orten Balldorf, Schlaiddorf, Pliezhausen, Dferingen, Sidenhausen, Rommelsbach und Degerichlach wie auch in den Gemeinden Wannweil und Behingen hagelte es furchtbar. Die angerichtete Verwüstung ist so schrecklich, daß in einigen dieser Orte alle und jede — ohnehin schon spärlich gewesene Hoffnung auf eine auch nur mittelmäßige Ernte radikal zerstört ist! Ähnliche betäubende Nachrichten liest man aus den Oberämtern Schorndorf, Vöberach, Ulm, Nürtingen, Gaildorf, Badnang, Rottweil, Spaichingen, Tuttlingen, Eplingen, Ulm, Neresheim, Hall.

Wurmlingen, bei Tuttlingen, 16. Juli. Heute Mittag nach 4 Uhr brach ein fürchterliches Hagelwetter aus. Es fielen Steine von der Größe von Hühnereiern. Die Feld- und Gartengewächse sind zum großen Theil vernichtet, die Dächer theilweise abgedeckt, viele Fenster zertrümmert.

Blochingen, 15. Juli. Heute Nachmittag ging in hiesiger Gegend (Reichenbach, Altbach etc.) ein fürchterliches Gewitter mit Hagel nieder, das abermals auf den Feldern höchst bedauerlichen Schaden anrichtete. Das Unwetter zog dem Schurwald zu.

Schorndorf, 17. Juli. Der Felbertrag der Markungen Michelberg, Beutelsbach, Grunbach, Gerabstetten, Heibach, Winterbach, Weiler, Hohengehren und Baltmannsweiler ist leider gestern Nachmittag 5 Uhr durch Hagel und Ueberfluthung schwer beschädigt worden.

Aus Beutelsbach u. Enderbach werden von gestern Nachmittag furchtbare Wolkenbrüche mit Hagel gemeldet. Das Gleiche wird aus Scharnhausen gemeldet.

In Winterlingen, dessen Markung heuer stark vom Hagel beschädigt wurde, beschloß der Gemeinderath s. Z. aus den eingegangenen Geldern für die Hagelbeschädigten der Gemeinde Mehl anzukaufen, und schrieb die Lieferung von Brodmehl Nr. 4 zur Submission öffentlich aus. Von den drei Angeboten wurde das des Spitalmüllers E. in Ebingen acceptirt, welcher den Doppelcentner zu 26,75 M lieferte. Die ganze Lieferung betrug 100 Centner. Als bald nach Vertheilung des Mehls verspürten mehrere Personen, die von diesem Mehl Brod gebaden, und von demselben genossen haben, Unterleibsbeschwerden und zur Zeit liegen 12 Personen, theils Kinder, theils Erwachsene, krank darnieder. Die Staatsanwaltschaft wurde von dem Vorfalle in Kenntniß gesetzt und sind derselben zur chemischen Untersuchung Mehlproben übergeben worden.

Brandfälle: In Schelllingen (Blaubeuren) in der Nacht vom 15. zum 16. Juli der größere Theil eines 3 Eigenthümern gehörenden Doppelwohnhauses. Ein Verdächtiger wurde sofort verhaftet; in Weißenstein (Geislingen) am 14. Juli ein Wohnhaus.

Vom Schwarzwald, 14. Juli. (Schauerlich!) In einer nahen württembergischen sehr armen Gemeinde soll-

ten, wie überall in Schwaben, zur Aufhängung in der Schulstube, behufs Erleichterung und Veranschaulichung des Unterrichtes in der Obstbaumkunde einige Tafeln mit Abbildungen angebracht werden und hat das Oberamt eine diesbezügliche Anordnung in dem amtlichen Verkündigungsblatt erlassen. Hierauf hat der betreffende Gemeinderath an das Oberamt wörtlich folgende Vorstellung gerichtet: Verhandelt X., 20. Juni 1882, S. 3. Die in der ... Zeitung Nr. ... vom gemeinlich. Oberamt zur Anschaffung empfohlenen Tafeln wünscht der Gemeinderath nicht anzuschaffen, weil die Obstbäume die Mehrzahl erstoren sind und bereits jedes Jahr die Pflanzen sammt den Insekten hier erstirren. Der Gemeinderath.

Wieder haben sich drei bedeutende Schuhstoff-Fabriken — Burkard Müller und Julius Fuchslocher in Fulda, Roth u. Comp. in Neutlingen, Nefflin und Rupp in Wehr — unter der Firma „vereinigte Schuhstoff-Fabriken“ zu einer Aktiengesellschaft vereinigt. Die armen, ohnedies durch die Wanderschuhlager u. dgl. schon schwer gedrückten Schuhmacher werden auch dieses neue Vorgehen des Großkapitals als einen weiteren Nagel an dem Sarg ihrer Existenz betrachten, sicherlich nicht ohne Grund.

Karlsruhe, 15. Juli. Bischof Hefele erhielt das Großkreuz vom Orden des Jahringers Löwen. Hefele geht nach Baden.

Frankfurt, 15. Juli. Die jüngste Tochter des Barons Mayer Karl v. Rothschild verlobte sich mit dem kathol. Prinzen Alexander von Bagaram. Die Braut tritt zum Katholizismus über.

In Gütersloh soll ein Mann seine Frau an seinen seit Kurzem verwitweten Vater um 1000 M verkauft haben. (Mancher gäbe seine bessere Hälfte noch billiger her.)

Berlin, 14. Juli. Das hiesige Centralomite für jüdische Auswanderer aus Rußland hat nach Eydtkuhnen (der russischen Grenze) das Ersuchen gerichtet, keine russischen Auswanderer nach Deutschland weiterzubefördern, sondern sie mit allen zulässigen Mitteln nach Rußland zurückzuführen. Dieses Ersuchen ruht auf Nachrichten aus England und Amerika. In amerikanischen Handelsstädten sollen Tausende von Auswanderern unterhaltslos liegen und von allen Mitteln zur Rückkehr entblößt sein. Auch in Hamburg beginnt bereits die Rückführung dortiger Ankömmlinge.

Berlin, 16. Juli. Die Nachricht der Frankfurter Zeitung, Kaiser Wilhelm habe ein Beileidstelegramm an die Schwester Skobelev's gerichtet, ist nicht wahr. (Fr. J.)

Berlin, 17. Juli. Die „Nordd. Allgemeine Zeitung“ sagt: Die deutsche Politik, welche im Orient wenig interessiert ist und sich gute Beziehungen zu allen, auch unter sich nicht einigen Mächten zu erhalten bestrebt ist, wolle die guten Beziehungen zu keiner Macht durch irgend eine verletzende Parteinahme gefährden und vermeide es, in den verhängnisvollen Fehler des napoleonischen Frankreich zu fallen, anderen Mächten gegenüber die Senjoren- oder Schulmeisterrolle zu üben. Die Presse verfolgte eine andere Richtung. Gegenüber den scharfen Auslassungen der Presse über das Vorgehen Englands hat die Regierung konstatiert, daß ihr die Parteinahme der Presse in dieser Richtung fremd ist und zwar um so mehr, als von keiner Seite eine Kundgebung des deutschen Urtheils verlangt worden ist.

Oesterreich-Ungarn.

In Wien hat am Sonntag die große Versammlung zur Gründung der sog. Volkspartei stattgefunden. Exbürgermeister Newald präsidirte. Fischhof sprach nur einige Worte und ließ sein Programm durch einen Advolaten verlesen. Bei der

Allelei.

Der Fanatismus der „Sonntagsheiligung“ in Amerika wird da und dort so weit getrieben, daß die „Frommen“ alle und jede Arbeit eingestellt wissen wollen, u. A. auch die des Milchausfahrens am Sonntag Morgen. Das Milchausfahren ist besonders einem „Seelenhirten“ in Cincinnati, der auf den Namen Smith hört, ein Gräuelfeld vor dem Herrn. Er macht in folgendem Artikel gegen diese „Sünde“ Front: „Man beruht sich auf die zarten Kinder, um damit die Nothwendigkeit der Ablieferung von Milch an Sonntagen darzutun. Aber es gab auch schon kleine Kinder, ehe die Milchwagen zum Hereinfahren der Milch an Sonntagen erfunden wurden. Die Wohlhabenden besitzen Mittel, um Milch auf den Sonntag aufzuheben. Die Armen können sich ohne Sonntagsmilch behelfen, weil sie ja auch viele andere Dinge entbehren müssen. Und sollte die Einstellung der Sonntagsmilch das heranwachsende Geschlecht vermindern, so wird das nur ein anderes von den Mitteln sein, deren sich die Natur bedient, um die Zunahme der Bevölkerung, die mit den Lebensmitteln nicht mehr im Verhältnis steht, zu vermindern und die Güter der Masse durch das Ueberbleiben der Tüchtigsten zu heben.“ Dieser Fanatiker will den Sonntag durchaus zu einem alttestamentlichen Sabbath machen, und sollten auch darüber die Kinder aus Mangel an der nöthigen Nahrung umkommen! Dazu hebt der Musterhirt noch hervor, daß dies die Kinder der Armen sein würden, während die Reichen sich schon zu helfen wissen werden! Fürwahr, ein würdiger „Diener des Herrn!“

— Merkwürdigkeit. Es ist eine sehr bemerkenswerthe Erscheinung, daß Gothe 1749, Schiller 1759, Alexander v. Humboldt, Napoleon, Wellington, Cuvier, Chateaubriand, Soult und Ney 1769 geboren wurden. Man möchte in dieser Regelmäßigkeit der Geburt großer Männer und in der starken Concentration derselben auf ein einziges Schöpfungsjahr fast etwas mehr als das Warten des Zufalls erkennen.

— Unverbessert. Ein hiesiger Handwerksmann war von Amerika zurückgekehrt und wußte natürlich massenhaft zu erzählen. Unter Anderem berichtete er auch über das Unwesen der dortigen Spitzbuben. Legos bezeichnet er hauptsächlich als das Land, in welchem man im Handumdrehen durch eine Kugel in's Jenenseits geschickt werden könne; Räuber und Diebe gäbe es dort in Masse. — „Run“, wendete einer seiner Zuhörer ein, die werden doch wohl, wenn sie bei einem Diebstahl oder gar einer Mordthat getroffen werden, aufgehängt?“ — „Ja“, antwortete der Erzähler eifrig, „das nützt Alles nichts bei der ersten besten Gelegenheit thun sie es doch wieder.“

Neuestes.

Berlin, 18. Juli. (Fr. 3.) In Charlottenburg wurde gestern der erste Fall asiatischer Cholera mit tödlichem Ausgange constatirt.

London, 18. Juli, 8 Uhr 52 Min. Auf dem großen Platz in Alexandria wurde ein Brandstifter öffentlich erschossen. Das allgemeine Vertrauen scheint sich langsam wieder einzufinden. Jedoch hört man viele Klagen über die Unthätigkeit des Admirals Seymour, der auf Ordres von England wartete, anstatt sogleich Arabi mit den disponiblen 6000 Mann englische Truppen, die man für ausreichend dazu hält, anzugreifen. Der Rhehive beklagte sich, seine Minister stünden in direkter telegraphischer Verbindung mit Arabi Bey. (F. 3.)

Erinnerung an dieselben nicht frei machen kann von einer gewissen Behmuth, daß doch Alles bei Weitem nicht so geworden, wie es in jenen Tagen so zuversichtlich gehofft wurde.

In immer angeregterem Geplauder verfloßen die Stunden schnell. Mitternacht nahte heran, die respektvolle Frage des Kellners, ob er den Herren für die Nacht ein Zimmer des Hotels zurecht machen lassen sollte, war verneinend beantwortet, dagegen hatte man den Wunsch zu erkennen gegeben, mit dem letzten Zuge abzufahren. — Die Meldung, daß der fragliche Zug in einer Viertelstunde in den Bahnhof einlaufen würde, ließ nicht lange auf sich warten; die nicht unbedeutende Zeche wurde berichtigt und man eilte schleunigen Schritts dem Bahnhof zu.

„Zwei Villen zweiter Klasse nach Bonn.“
„Bedauere, der Zug kommt von Bonn, geht nach Coblenz. Der nächste Zug nach Bonn geht um 5 Uhr.“

Das war dann freilich eine kleine Ueberraschung, doch die Möglichkeit, sie von der heiteren Seite aufzufassen, lag zu nahe, als daß unsere beiden Jünger nicht sofort darauf verfallen wären.

„Dann nach Coblenz?“ — riefen beide wie aus einem Munde. — „Wir können ja dort den Einfluß der Mosel in den Rhein studiren, das wird höchst lehrreich sein,“ fügte Werner gleichsam entschuldigend hinzu.

„Und der Einfluß eines säuerlichen Moselweins wird uns selbst morgen früh recht wohlthun.“

Der Zug hielt in Coblenz. Die bisher noch nicht ventilirte Frage des Nachquartiers mußte schnell entschieden werden. — Embarras de richesse!

„Anker!“ „Bellevue!“ „Niese!“ „Traube!“ rief es in wirrem Durcheinander von allen Seiten — doch Alles wurde übertönt von einer Stentorstimme: „Wildes Schwein!“

„Wo ist das wilde Schwein?“ „Hier!“ — Das wilde Schwein wurde ausgetoren, unsere Freunde für diese Nacht zu beherbergen. Sie brauchten es nicht zu bereuen; der rothe Rhmannshäuser, bei dem man sich noch vor dem Schlafengehen von den Anstrengungen der Reise erholte, war vortrefflich und nicht minder schön die Aussicht, die man am andern Morgen auf dem belebten Marktplatz hatte, auf dem die Bewohner des Mosellandes ihre ländlichen Schätze feilboten. Besonders Interesse erregten natürlich die bedeutsamen Pfeile, welche die Mädchen des Landes in ihrem Haar trugen. Die meisten hatten hoffentlich ein größeres Recht darauf, als manche hohe Dame, auf die Tugendrose, mit der sie ihren stolzen Busen schmückte.

Der Ehrenbreitenstein wurde pflichtschuldig erstiegen, die beabsichtigte Ocularinspektion des Mosel-einflusses vorgenommen und der Genuß einiger Schoppen „Bernastler Doctor“ regte zu neuem und lähnem Unternehmen an. — Man kam bald zu der Ueberzeugung, daß es — gelinde ausgedrückt — lächerlich wäre, in Coblenz gemessen zu sein, ohne dem lieblichen und berühmten Ems einen kurzen Besuch abgestattet zu haben. Freilich hatten die Spielsäle ihr Bedenkliches, aber andererseits, wenn das Glück günstig wäre —!

Man gelobte sich feierlichst, nur eine bestimmte kleine Summe der Fortuna zu opfern und ebenso feierlich, den mit freudiger Gewißheit erwarteten Gewinn auf alle Fälle brüderlich zu theilen. — — — (Fortsetzung folgt.)

pfesumthigen Blicken maßen, braucht nicht gesagt zu werden; aber endlich siegte in dem zuletzt Angekommenen das Gefühl des beiderseitigen Bedürfnisses, die Ueberzeugung, daß sie jedenfalls die einzigen weißen Raben am Plage wären, und mit einem höflichen „Sie gestatten“ ließ er sich seinem Bruder aus der Species Fuchs gegenüber nieder.

Ein Gespräch war bald angeknüpft, und schnell hatte man entdeckt, daß dieselbe große Stadt die unzweifelhafte Ehre hatte, die Stätte zu sein, an welcher der beiden Mäusenöhne Wiege gestanden; man offenbarte sich ferner, daß man übereinstimmend die Absicht hätte, in diesem ersten Semester das Leben etwas kennen zu lernen, Land und Leute zu studiren, in dem eigentlichen Fachstudium jedoch sich vorläufig nur im allgemeinen zu „orientiren.“ Diese innere Uebereinstimmung erregte in beiden eine offenbare Freude.

„Da auch Sie hier völlig fremd sind, könnten wir wohl das Studium von Land und Leuten gemeinsam betreiben. Erlauben Sie, daß ich mich Ihnen vorstelle: mein Name ist Werther.“

„Mein Name ist Werner.“
„Und nun gleich frisch an's Werk!“ rief Werther aus, „das Leben ist kurz. Ich denke, wir beginnen unsere Studien sofort. Aber nicht hier in der Stadt, sondern an irgend einem schönen romantischen Punkte. Beim Klange grüner Römer wollen wir den Beginn unserer Studien, wollen wir unsere neue Bekanntschaft einweihen. Einverstanden?“

„Von ganzem Herzen!“ entgegnete Werner, kräftig einschlagend in die dargebotene Rechte.

Zwei Stunden später sehen wir die beiden Freunde auf dem Balkon des Hotels Sarraccola in Remagen, strahlenden Antlitzes hinausblickend in die herrliche Gegend. Fleißig wurde dem Rauenthaler zugesprochen und manches Hoch ausgebracht auf vergangene Zeiten, auf schöne Momente der verfloßenen Tage; doch vor allem wandte man sich der Zukunft zu mit ihrem unendlichen Raume für die größten, die lieblichsten Träume, die stolzesten Pläne und Gedanken — es war unzweifelhaft, sie mußten erreicht, verwirklicht werden.

Mein Blick fällt hier auf ein Bild Werthers, welches er einige Jahre später seinem Freunde Werner über sandte; die Rückseite des Bildes ist geschmückt mit einigen charakteristischen Versen; sie waren geschrieben in der Erinnerung an diese Tage schäumender Jugendlust, aber in einer Zeit schwerer, ernsten Kämpfens und Kampfens.

Vor wenig Jahren
Dachten wir hoch zu fahren
In Sauf und Braus,
All' oben heraus, all' vorn hinaus —
Jetzt sind die Schwingen gebrochen,
Wir sind zu Kreuze gekrochen,
Witten demüthig, stehen wehmüthig,
Laß uns im Hausen
Nur auch mitlaufen.

Nun, der Bruch in den Schwingen ist mit der Zeit leidlich verwachsen und auch die Stelle, an welcher Werther in dem Hausen mitläuft, ist eine ganz erträgliche. Damals aber beim perlenden Rauenthaler wäre jeder gar unsanft angefaßt worden, der es gewagt hätte, zu bezweifeln, ob die hohen Ziele, denen die jugendliche Phantasie in kühnem Fluge nachjagte, auch wirklich erreicht werden würden. Es waren schöne Stunden, unvergeßliche, wenn sich auch die

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Revier Wildberg.
Brennholz-Verkauf

Mittwoch den 24. Juli d. J. aus Abtswald, Abth. 2 und District Thiergärtle: 79 Rm. Nadelholz-Scheiter und Prügel, 14 Rm. dto. Anbruch und 2690 St. gebundene Nadelholzwellen.

Zusammenkunft Nachm. 2 Uhr oben auf dem neuen Weg.

Revier Pfalzgrafenweiler.
Alford

über die Reparatur der Wasserstuden im Ragoldthal am Samstag den 22. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr, im Schwanen in Pfalzgrafenweiler.

Stadtgemeinde Ragold.
Warnung für die
Erntewieden-Empfänger.

Denjenigen hiesigen Einwohnern, an welche Erntewieden aus hiesigem Stadtwald abgegeben werden, ist jede Veräußerung dieser Wieden bei einer Polizeistrafe von 2 bis 5 Mark nebst Konfiskation der veräußerten Wieden oder Erjay ihres Geldwerths verboten. Gemeinderath.

Revier Wildberg.
Stammholz-Verkauf

Dienstag den 25. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhause in Calw aus Gais-

burg, Abth. 6, Abtswald, Abth. 1 und 2 und Scheidholz von Abtswald, meist Rothforsten und Fichten:

677 St. normales Langholz mit 28 Fm. II., 186 Fm. III., 229 Fm. IV. Cl., 75 St. dto. Ausschuhholz mit 18 Fm. III., 29 Fm. IV. Cl., 108 St. Sägholz mit 7 Fm. I., 34 Fm. II., 16 Fm. III. Classe.

Das Holz ist größtentheils angerückt und beträgt die Entfernung zur Station Wildberg oder nächsten Wasserstube 1/2—3/4 Stunden.

Oberthalheim.
Kloßholz-Verkauf.

Am Samstag den 22. d. M., von Nachmittags 1 Uhr an, verkauft die hiesige Gemeinde aus

ihren Waldungen gegen Horb gelegen 120 Stück Sägklöße mit 50 Feitmeter, schönster Qualität, wozu Käufer eingeladen sind.

Den 15. Juli 1882.
Schultheißenamt.
Schmider.

Ragold.
Todes-Anzeige.
Den vielen Verwandten und Freunden gebe ich die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Sohn Hermann Fischer, Ablerwirth in Hochberg, Samstag den 15. ds. an einem Herzschlag sanft entschlafen ist.
F. W. Fischer.



Garrweiler.
Lang-, Klob- und Brennholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am Dienstag den 25. Juli, Nachmittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathhaus aus dem Gemeindefeld Koblberg 117 Stück Lang- und Klobholz mit 90,12 Fhm., sowie 5 Rm. Scheiter, 6 Rm. Prügel und 13 Rm. Anbruchholz, wozu Liebhaber eingeladen sind.
Gemeinderath.

Stadt Altenstaig.
Bergebung von Bauarbeiten.

Die bei der Herstellung des Schnaitbach-Wehres auf Wartung Hochdorf vorkommenden Bauarbeiten werden im Submissionswege vergeben.
Es sind veranschlagt:
die Grabarbeiten zu 93 M 60 J
die Betonirungs-, Maurer- und Steinmearbeiten zu 1000 56
die Zimmerarbeiten zu 478 17
die Schmiedarbeiten zu 84
Pläne, Kostenvoranschlag u. Affordbedingungen liegen auf dem Bureau des Umrzeichneren zur Einsicht auf.
Tüchtige Unternehmer werden eingeladen, ihre Offerte in Procenten der Voranschlagspreise ausgedrückt und verschlossen
längstens bis Samstag den 22. Id. Mts., Vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathhause einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung derselben stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können.
Den 13. Juli 1882.
Aus Auftrag:
Berkmeister Weh.

Nagold.
Schwarzwald-Bienenzucht-Berein.

Dienstag den 25. Juli, (Jakobi-Feiertag), Nachmittags 1 Uhr, findet im Gasthaus zur Linde in Schönbrown eine Hauptversammlung statt, wobei Hr. Hauptmann Eppe aus Rottenburg, Altmeister der Bienenzucht, Vortrag halten wird über: 1) wie kann der runde oft geschmähete Strohforb dennoch zu einem guten Honigstock gemacht werden; 2) welche nachtheilige Folgen wird dieses schlechte Bienenjahr hinterlassen und welche Gegenmittel sind anzuwenden; 3) Verschiedenes über neuere Betriebsweisen u.
Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht und sind auch Nichtmitglieder freundlichst eingeladen.
Vize-Vorstand: Gutekunst.

Nagold.
Ein möblirtes Zimmer hat sogleich zu vermieten
J. A. Scholder's Wittwe.

Nagold.
Kalk-Ausnahme

Freitag den 21. und Samstag den 22. d. Mts. bei
Kaufer.

Altenstaig.
Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Dienstag und Mittwoch den 25. und 26. Juli in das Gasthaus zur Linde freundlichst einzuladen.

Christian Hummel,
Sohn des f. Bierbrauers Hummel,
und seine Braut:
Auguste Roller,
Tochter des J. G. Roller, Privatier.

Nagold.
Einladung.

Aus Anlaß unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns unsere Verwandten und Bekannten auf
Dienstag den 25. Juli (Jakobi-Feiertag) in die Wirtschaft der Wittve Eßig freundlichst einzuladen.

Gottlieb Eßig, Schuhmacher,
Sohn des f. Martin Eßig,
und seine Braut:
Friederike Eßig,
Tochter des f. Friedr. Eßig.

Kohrdorf.
Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Freunde, Verwandte und Bekannte auf
Dienstag den 25. Juli in das Gasthaus zur Krone hier freundlichst ein.

Christian Schaible,
Sohn des f. Matth. Schaible von Oberhaugstett,
und seine Braut:
Yane Braun,
Tochter des Gottlob Braun hier.

Nagold.
Nächsten Sonntag den 23. Juli beabsichtigt der
Niederfranz bei günstiger Witterung einen Ausflug nach Wildbad, wozu die verehrl. Mitglieder mit Familie freundlichst eingeladen werden.
Der Ausbruch.
Abfahrt Morgens 7 Uhr nach Girsau, von da zu Fuß bis Calmbach, woselbst kurzes Mittagessen. Ankunft in Wildbad 12.45. Rückkehr Abends 9.31. Diejenigen, welche sich am Mittagessen (das Couvert zu 90 J) betheiligen, wollen sich bis Freitag Abend bei Hrn. Conditior Gauß melden.

Sulz.
Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, die wir während der langen Krankheit unserer l. Johanna von hiesigen Einwohnern erfahren durften, für die zahlreiche Begleitung auf dem letzten Gange, für die tröstlichen Worte und den wohlthuenden Gesang am Grabe möchten hiemit auch öffentlich ihren aufrichtigsten Dank aussprechen
Schullehrer Zetter
u. Frau Köhle geb. Kaufer.



Thierschutz.

Für Vieh und Pferde ist das
Neue Bremsenöl von Otto Sanftermeister zur Obern Apotheke Kottweil, allseitig als wirksamstes Mittel zur Abhaltung von Bremsen und Stechfliegen bekannt. Dasselbe ist in Gläsern zu 30 J 50 J u. 1 M zu beziehen von obiger Firma außerdem nur allein ächt von der Niederlage für
Nagold: Apotheker Dreffinger,
Herrenberg: Wilh. Böhmler.

Ungar-Weine

sind die geeignetsten zur Verbesserung unserer Landweine und bei der absoluten Reinheit, wie ich weiße und rothe anbiete, für Kranke u. unübertrefflich.
Mlingen, Wittbg. A. Kirchner.

Oberschwandorf.
Ein 12 Wochen trächtiges
Mutterschwein hat zu verkaufen
J. Balz, Wagner.

Auch hat Obiger einen
Einspanner = Wagen zu verkaufen.

Nagold.
Museums-Gesellschaft.
Freitag den 21. Juli, Abends 8 Uhr, Abstimmung über ein
Aufnahmegesuch.

Nagold.
Eine fast noch neue
Brennerei,
5 Zmi haltend, hat aus Auftrag billig zu verkaufen
Ch. Wacker, Kupferschmid.
Einen Scheurenbarn hat sogleich zu vermieten
der Obige.

Alleiniges Depot für Nagold und Umgegend!
Gebr. Leder's bals. Erdnöhlfeste à Badet 30 J und 1 M
Dr. Béringnier's Kräuterwurzelöl zur Stärkung und Belebung des Haarwuchses à Fl. 75 J.
Dr. Béringnier's aromatischer Krönengeist (Quintessenz d'Eau de Cologne) à M. 1.25 u. 75 J.
G. W. Zaiser.

Wildberg.
Feinste
Getreide-Breßhese
in stets frischer guter Qualität empfiehlt den H. Bädermeistern bestens
Bäcker Seeger's Wittve.
Obige verkauft
Samstag den 22. d., Vormittags 9 Uhr, 10 Stück
Milchschweine

Nagold.
Alte und neue
rothe und weiße
Weine hat zu verkaufen
Koch, Küfer.
2 Scheurenbarn hat zu vermieten
der Obige.

Nagold.
Meine Bügeltoblen bringe ich wiederholt in empfehlende Erinnerung.
Paul Schuster.

Nagold.
In Zeichnungsmaterialien, besonders auch in
Strobel'schen Reizzeugen, ist reichhaltig versehen die
G. W. Zaiser'sche
Buchhandlung.

Frucht-Preise:
Tübingen, den 14. Juli 1882.

	M	J	M	J
Dinkel	9 37	9 24	9 11	
Haber	7 97	7 85	7 73	
Gerste		9 58		

Gestorben:
Den 16. Juli: Emma Maria, Kind des Wilhelm Gauß, Schlossermeisters, 2 Jahr 7 Monat 15 Tag alt.

